

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 22

Artikel: Zu St. Jakob an der Birs
Autor: Müller, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

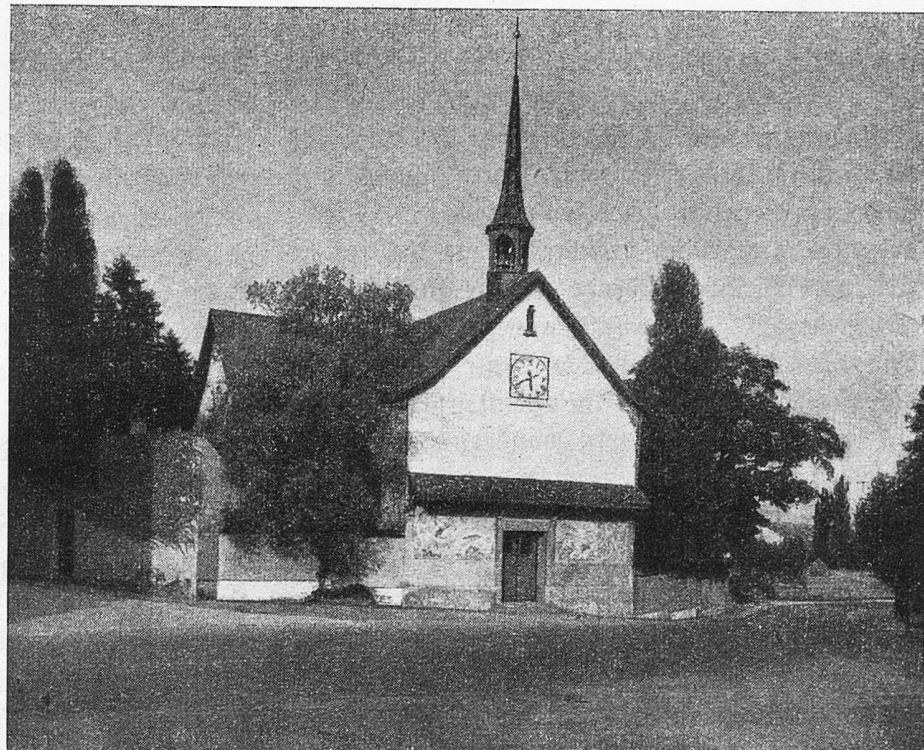
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu St. Jakob an der Birs

Von Joh. Georg Müller



Zu St. Jakob an der Birs!
Da haben zehnhundert Eidgenossen
Ihr rotes Blut nicht wohlfeil vergossen;
Richt dem Feind, sie ergaben sich nur Gott
Und schlugten der Feinde zehntausende tot.
Das macht auf einen just ihrer zehn,
Um den bleichen Weg in Gesellschaft zu gehn
Zu St. Jakob an der Birs.

Auf dem Kirchhof an der Birs!
Da schnitten sie scharf wie in Gottes Gewitter
Einst schneiden mögen des Todes Schnitter.
Bis aufs letzte haben sie sich genüht:
Der noch auf ein Knie, auf den Arm der gestüzt,
Der reiñend aus eigener Wunde den Pfeil
Und der in der Linken das schwere Beil.
Auf dem Kirchhof an der Birs.

Die Kapelle an der Birs!
Das war der Bedrängten letzte Wehre.
Da wollten sie sterben, — aber mit Ehre!
Der Feind stürmt dreimal fruchtlos das Haus,
Und zweimal fallen sie mordend hinaus.
Da werfen ins Kirchlein den Schwefelbrand
Die zahllosen Feinde mit Frevlerhand
In das Kirchlein an der Birs.

Auf dem Kirchhof an der Birs!
Da gehen sie unter in roten Flammen,
Die braven Zehnhundert alle zusammen.
Sie lagen, mit Wunden ringsum bedeckt,
Auf die grünen Gräber dahingestreckt.
Sie ergaben sich freudig unter Gott;
Denn der Feinde lagen zehntausende tot
Auf dem Kirchhof an der Birs.

Zu den Toten an der Birs
Ritt Herr Burkhard Mönch, ein Knecht des Schlechten,
Der den Krieg half stifteten, aber nicht fechten,
Der während der Schlacht auf Münchstein saß,
Wer siegen würde von weitem ermaß;
Dem lebendige Schweizer sträubten das Haar,
Der ritt nun furchtlos mit seiner Schar
Zu den Toten an der Birs.

Und die Toten an der Birs,
Die, dacht' er, wären nicht mehr zu scheuen,
Ob der Toten dürft' er sich weidlich freuen.
Sie lagen in ihrem Blute so rot,
Brüder im Leben und Brüder im Tod.
Und er schlug seines Helmes Visier zurück
Und weidet ihn satt, seinen gräßlichen Blick,
An den Toten an der Birs.

Auf dem Kirchhof an der Birs,
Da ritt er ob den gewaltigen Leichen
Und zertrat sie höhnend mit Roßhufstreichen.
Einen Helden sah er im Todeskrampf
Und will ihm vergällen den letzten Kampf.
Er rief ihm: „Den Teufel grüß', wenn dich's freut,
Und sag' ihm, in Rosen baden wir heut'
Auf dem Kirchhof an der Birs!“

„Und eine der Rosen friß!“
Rief schnell des Sterbenden Helden Stimme
Dem Steine nach, den er scharf im Grimme
Unsäglichen Zorns ihm warf ins Gesicht.
Und — Gott Lob im Himmel! — er fehlt ihn nicht.
Er zerquetscht ihm Auge, Mund und Nas,
Und sprachlos und blind sinkt Herr Mönch ins Gras.
Ha, eine der Rosen friß!

In Rosen badet er auch!
Er blieb in den Bügeln sterbend hängen,
Sein Roß ist ihm durchgegangen
Und schlept ihn im Staube bis auf sein Schloß.
Wie hing der Reiter so blutig am Roß!
Ei, führt ihn nur wieder zum Kirchhof hinab,
Da wachsen die Rosen auf jedem Grab!
In Rosen badet er auch!

O ihr Schweizer an der Birs!
Der ging, um mit fremdem Sieg zu prahlen,
Er mußt' es mit Schmach und Tod bezahlen.
Der König erschraf ob seinem Sieg:
„Mit den Schweizern will ich nie mehr Krieg!“
Drum: Wie man fallen und siegen in einem kann,
Das bewieset ihr Schweizer, Mann für Mann,
Zu St. Jakob an der Birs!